

# „Mir hat alles erst keinen Spaß gemacht“

Raumausstattermeister Harald Teske ist nach Leipzig zurückgekehrt

Jeder Mensch hat eine interessante Geschichte. Die LVZ-Serie „Gesichter in Leipzig“ porträtiert Leute, die auf sich aufmerksam machen, Typen, die außergewöhnliche Ideen haben, oder auch das ganz alltägliche Original von nebenan. Heute: Raumausstattermeister Harald Teske.

Eigentlich wollte Harald Teske beruflich viel lieber etwas mit Autos machen. Für den gebürtigen Leipziger gab es in dem Bereich jedoch keine Lehrstelle und sein Vater brachte ihn 1986 deshalb in der Polsterei in der Nähe unter. „Als ich hörte, dass ich mich an die Nähmaschine setzen soll, war ich entsetzt. Mir hat

## GESICHTER IN LEIPZIG

das alles erst gar keinen Spaß gemacht. Mein Gefühl war, dass mir all das, was ich dort machen sollte, überhaupt nicht lag.“

Die Ausbildung schließt er dann doch ab, und arbeitet drei Jahre in der Firma. Arbeit ohne Ende habe es gegeben, Sofas, Sessel und Stühle mussten gepolstert und zweimal im Jahr der Messeauftritt von Carl Zeiss Jena mit vorbereitet werden. „Das war immer ein Ereignis, wir haben etwa 1000 Quadratmeter Fußboden verlegt, die Standwände und unzählige Dekorationskörbchen für Kameras mit Stoff bezogen.“

Dann kommt die Wende und die Polsterei, in der Teske arbeitet, verlagert ihr Geschäft aufs Verlegen von Fußböden. „Wir haben quasi nur noch Teppichböden verlegt.“ Getreu dem Motto, dass man in der Firma, in der man gelernt hat, nicht verweilen soll, da man sonst der ewige Lehrling bleibt, zieht Teske mit 21 nach Lehrte und wird von einer Raumausstattungsfirma angestellt, in der er hauptsächlich für Fensterdekorationen und einen Gardinen-Waschservice für ältere Menschen verantwortlich



Raumausstattermeister Harald Teske mit einem besonders schönen Stück. Der Sessel ist um die 100 Jahre alt und bekommt eine Komplettüberholung. Foto: Christian Nitsche

und viel auf Montage ist. Es folgt ein Wechsel, über den Teske sagt, dass er bei einem ehemaligen Sattlermeister quasi seine zweite Lehre gemacht habe.

Sieben Jahre lang fährt er jedes zweite Wochenende nach Leipzig. An einem dieser Wochenenden lernt Teske seine Freundin kennen, die sehr bald zu ihm nach Lehrte zieht. „Ich hatte hier hufenweise Freunde und meine Familie. Die Leute in Lehrte waren zum Teil ziemlich verschlossen, die norddeutsche Mentalität ist eben doch eine sehr andere als die sächsische.“

Nach dem Besuch der Meisterschule in Oldenburg ist der junge Mann nach bereits einem halben Jahr „Raumausstattermeister“. 1999 beginnt Teske, heute Vater eines kleinen Sohnes, sich in Leipzig zu bewerben, einfach mal so, wie er sagt. Und mit Erfolg. Als er erfährt, dass die kleine Polsterei in der Kochstraße, der ehemalige Familienbetrieb Volmer, zum Verkauf steht, entscheiden er und seine Frau sich schnell.

Heute hat er sich auf die Polsterei

spezialisiert. „Hier in der Gegend bin ich der einzige. Einen Laden im Süden kenne ich noch, die Anzahl der Firmen im Raum Leipzig schätze ich auf maximal 15.“ Jüngst hat er die neuen Polster für die „MS Cospuden“ genäht. Zu 90 Prozent kommen Privatkunden zu ihm, zum Teil sind es noch Kunden des Vorgängers. „Ich mache hier die Erfahrung, dass ältere Menschen den Wert der Dinge viel mehr schätzen und nicht so schnell und unüberlegt wegwerfen. Das berührt mich manchmal sehr, ich werde ja hier im Laden direkt damit konfrontiert.“ Vieles laufe auf Empfehlung. Teske arbeitet mit Kollegen zusammen, die er als „meinem kleinem Verbund“ bezeichnet. Die Arbeit reiche gerade so für ihn, deshalb könne er momentan auch keinen Azubi einbinden. Die Entscheidung, das Geschäft zu übernehmen habe er, der trotz allem auf regelmäßige Arbeitszeiten und zumindest einen freien Sonntag achtet, seinen Garten und Bücher liebt, keine Sekunde bereut. *Sybille Kölmel*